

Spielfeld soll attraktiver werden

Plattformhaus, Patchworkpfad und mehr: Projektgruppe „Chance für Schneidhain“ wertet Umzug als Gewinn für Stadtteil

Am Donnerstagabend entscheiden die Kurstadt-Parlamentarier über die zweite Offenlage der Bebauungspläne zu Verkauf und Bebauung des Schneidhainer Sportplatzes. Für die Befürworter des Projekts ist es ein weiterer „Meilenstein“ auf dem Weg zur großen Lösung – mit neuem Sportplatz, Supermarkt und einigem mehr.

Schneidhain. Als Mitbegründer der Projektgruppe „Chance für Schneidhain“ gehören Oliver Ernst

und Oskar Schmidt zu den Bürgern des Stadtteils, die von Anfang an hinter dem im Stadtteil durchaus umstrittenen Sportplatz-Projekt stehen. Eine Haltung, in der sich nicht nur Schmidt und Ernst, sondern auch ihre Mitstreiter durch die beiden in ihren Augen „optimierten“ Bebauungspläne bestätigt sehen.

Man erwarte sich bei „Chance“ von dem Projekt „eine nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität und Infrastruktur in Schneidhain, von der auch noch unsere Enkel und Urenkel profitieren werden“,

untermauern die Sprecher der Projektgruppe in einer Mitteilung noch einmal ihre Haltung zum „Sportplatzdeal“.

Zur Erinnerung: Die Planung sieht vor, den derzeitigen Sportplatz an der Wiesbadener Straße an den Bauträger „ten Brinke“ zu veräußern, der im Falle einer Einigung auf dem Gelände einen Supermarkt sowie mehrere Wohnhäuser errichten darf. Vorausgesetzt, er zahlt im Gegenzug – neben einer ansehnlichen Überweisung an die Stadtkasse – für den Neubau eines moder-

nen Sportplatzes hinter Seeger-Orbis sowie die Schaffung weiterer Spielfelder an der Heinrich-Dorn-Halle.

Kein Verlust

Neben den bekannten Argumenten für das Grundstücksgeschäft – Verbesserung der Nahversorgung im Stadtteil, Aufwertung der sportlichen Infrastruktur und Schaffung von bezahlbarem Wohnraum – nehmen sich die Verantwortlichen von „Chance“ in ihrer jüngsten Mitteilung noch einmal die heiß-

diskutierten Verlagerung der Sport- und Spielfelder an. „Die zentral gelegene neue Spielfeldanlage vor der Heinrich-Dorn-Halle ist mit einer Netto-Spielfläche von 1995 Quadratmetern nahezu so groß wie der jetzige Sportplatz mit Rollschuhbahn. Die Differenz von nur 29 Quadratmetern wird durch den zusätzlichen kleinen Sportplatz am neuen Sportplatz mehr als ausgeglichen“, werben Schmidt und Ernst für die jetzt gefundene Lösung.

Das neue Sportzentrum liege nicht nur günstig, weil direkt bei

Schule, Kindergarten und Heinrich-Dorn-Halle, sondern bringe auch alles mit, was Kinder sich wünschten: eine neue Rollschuhbahn, einen Sportplatz mit den bereits bekannten Geräten, eine Multifunktionsrasenfläche, ein neues Plattformhaus mit Sandspielfeldanlage, ein neues Spielhaus für Kleinkinder, eine Doppelschaukel sowie einen Patchworkpfad.

Schmidt: „Die Anlage ist damit deutlich attraktiver. Wenn dann noch das angedachte Bistro hinzukommt, wäre das geradezu ideal.“ *sj*